

Die Zukunft der Holznutzung

Aktive Bewirtschaftung sichert
Walderhalt und Klimaschutz

Johannes Schmitt
Deutscher Forstwirtschaftsrat (DFWR)
Berlin, Deutschland



Die Zukunft der Holznutzung

Aktive Bewirtschaftung sichert Walderhalt und Klimaschutz

1. Der Deutsche Forstwirtschaftsrat e. V.

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) ist die Vertretung aller mit der Forstwirtschaft und dem Wald befassten Akteure in der Bundesrepublik Deutschland und setzt sich für die Erhaltung und Pflege des Waldes zur Erfüllung seiner vielfältigen Funktionen sowie für die Interessen und Belange einer nachhaltigen Forstwirtschaft ein. Die Mitgliedsorganisationen des DFWR vertreten den Privat-, Staats- und Körperschaftswald mit etwa zwei Millionen privaten und öffentlichen Waldbesitzenden, die mit der Forstwirtschaft verbundenen berufsständischen Verbände, forstliche Forschungseinrichtungen und weitere mit der Erhaltung und Förderung des Waldes und der Forstwirtschaft befasste Organisationen.



2. Ziele und Aufgaben des DFWR

- Vertretung der gemeinsamen Belange der deutschen Forstwirtschaft
- Förderung nationaler und internationaler Zusammenarbeit
- aktive Öffentlichkeitsarbeit
- Einsatz für:
 - verlässliche forstpolitische Rahmenbedingungen
 - nachhaltige Bewirtschaftung zur Erhaltung des Waldes und seiner Funktionen
 - Gleichberechtigung von Nutz-, Schutz- und Erholungsleistungen des Waldes
 - Erhalt und ausreichende Mittelausstattung etablierter Förderungsmechanismen
- Stärkung heimischer Rohstoffverwendung zur Förderung der Forstbetriebe und Entwicklung ländlicher Räume

3. Cluster Forst und Holz in Deutschland

Unsere Wälder mit ihrem nachwachsenden Rohstoff Holz und seiner hervorragenden Ökobilanz sind unverzichtbar für den Klimaschutz. Die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder und die damit verbundene Nutzung heimischen Holzes tragen jedoch nicht nur zur Erreichung unserer nationalen Klimaziele bei. Sie leisten auch einen großen Beitrag zur globalen Nachhaltigkeit und dem Erhalt der Biodiversität auf unserem Planeten. Holz wird in Deutschland unter Einhaltung höchster gesetzlicher Standards – sowohl ökologisch wie auch im Arbeits- und Gesundheitsschutz – gewonnen. Zusätzlich sind rund 80 % der deutschen Wälder mit Nachhaltigkeitszertifikaten ausgezeichnet. Weltweit sind es lediglich 11 Prozent bei oft weniger strengen Kriterien.

Der Cluster Wald und Holz ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Dieser bildet insbesondere im ländlichen Raum das Rückgrat für sichere Arbeitsplätze in Familienunternehmen: In dieser Wertschöpfungskette arbeiten in Deutschland über 1 Millionen Beschäftigte. Die deutsche Forst- und Holzwirtschaft ist mit 128.000 Betrieben bei einem Jahresumsatz von 187 Milliarden Euro eine tragende Säule des Mittelstandes. Regionale Wertschöpfungsketten verbessern zudem den ökologischen Fußabdruck.

4. Bedeutung der Forstwirtschaft für den Klimaschutz

«Wenn Politik und Gesellschaft nachhaltigen Klimaschutz betreiben und biologische Vielfalt erhalten wollen, dann braucht es zukunftsfähige Wälder. Damit führt kein Weg an Waldbau, Waldumbau und Waldneugestaltung vorbei. **Aktive Bewirtschaftung sichert Walderhalt und Klimaschutz**», mit diesen Worten eröffnete DFWR-Präsident Georg

Schirmbeck die 73. DFWR-Jahrestagung in Schleswig-Holstein mit rund 150 führenden Vertretern aus Politik, Forst- und Holzwirtschaft in diesem Jahr.

Die klimawandelbedingten Waldschäden der letzten Jahre treffen nicht nur Deutschland, sie treffen viele Regionen und Länder Europas ins Mark. Unter den Waldschäden leiden nicht nur Fichten und andere Nadelbäume, sondern zunehmend auch bisher als klimastabil eingeschätzte heimische Laubbäume, wie Buchen und Eichen. Der Waldbesitz – oftmals durch geprägt von Klein- und Kleinststrukturen – hat allein in den Jahren 2018 bis 2022 Schäden in Höhe von 15 Milliarden Euro erlitten. Für die drei kommenden Jahrzehnte schätzt das Thünen-Institut das benötigte Investitionsvolumen auf bis zu 43 Mrd. Euro. Die Waldbesitzenden brauchen gerade jetzt Motivation, um in die Zukunft zu investieren und Forstleute benötigen gesellschaftliche Wertschätzung ihren tagtäglichen leidenschaftlichen und fachfundierten Einsatz.

Auf einen sich dynamisch entwickelnden Klimawandel braucht es als Antwort eine dynamische Forstwirtschaft mit verlässlichen Rahmenbedingungen. Denn unsere Wälder und der nachhaltig heimisch produzierte nachwachsende Rohstoff Holz sind eine der wichtigsten Schlüsselfaktoren zur Lösung der Herausforderungen des Klimawandels. Der klimaresiliente Umbau unserer Wälder, die Wiederbewaldung der Freiflächen und die Stärkung nachhaltiger Holznutzung – insbesondere für das Bauen der Zukunft – sind Mammutaufgaben. Doch Deutschland wie auch weitere walddreiche EU-Mitglieder besitzen das Potential und die international anerkannte forstwissenschaftliche Expertise sowie das praktische Können, um diese Chancen zu nutzen.



Abbildung 1: Eröffnung der Grünen Woche 2023

Die Bürgerinnen und Bürger schätzen die Lebensqualität in waldnahen Städten, Spaziergänge und Urlaube in walddreicher Kulisse. Sie nutzen «ihren» Wald in besonderem Maße für Erholung, als Rohstofflieferant für das eigene Haus, den heimischen Parkettboden, die Küchenrolle, den Briefbogen und als lokale Bezugsquelle für klimafreundliche Energie. Brennholz wie auch kommunale Holzheizwerke für örtliche Nahwärmenetze haben nicht nur eine lange Tradition, sie sind zukunfts zugewandt und tragen als wichtige Elemente zur Versorgungssicherheit der Bürgerinnen und Bürger im ländlichen Raum bei. In der Kreislaufwirtschaft ist die energetische Verwertung von Holz das Endstück jeder nachhaltigen Nutzung oder wenn stoffliche Alternativen fehlen. Dies gilt es anzuerkennen.

Die 9. Legislaturperiode des Europäischen Parlaments ist geprägt von geopolitischen Krisen und großen Ambitionen beim Klima- und Biodiversitätsschutz (Green Deal). Letzteres zeichnet sich zunehmend durch enorme Auswirkungen auf Waldpolitik und forstliche Praxis aus. Derzeit birgt der Entwurf zum Nature Restoration Law (Wiederherstellung der Natur) weitreichende Folgen für die Forstwirtschaft mit erheblichen Einschränkungen in der Nutzung, im aktiven Waldumbau bis hin zur Stilllegung. Nach intensiven Diskussionen wurde der Änderungsentwurf vom Europäischen Parlament mit knapper Mehrheit am 12. Juli 2023 angenommen. Dies ist vor dem Hintergrund der vorangegangenen Ablehnung durch die drei zuständigen Ausschüsse des Europäischen Parlaments (Landwirtschaft, Fischerei und Umwelt) bemerkenswert. Im Sommer haben die Trilogverhandlungen begonnen. Laut Entwurf sollen 20 % der wiederherzustellenden Ökosysteme bis 2030 renaturiert werden, wobei für die in Anhang 1 aufgeführten Lebensraumtypen der FFH-

Richtlinie (z.B. 9110 Hainsimsen-Buchenwald) die Wiederherstellungspflicht gilt. Einen weiteren Baustein sollen Indikatoren darstellen, welche die biologische Vielfalt von Waldökosystemen bemessen. Bei diesen anzuwendenden Maßnahmen wird vielfach die wichtige Rolle der nachhaltigen Bewirtschaftung von Wäldern für den Klimaschutz vollständig vernachlässigt. **Nicht Konservierung, sondern aktiver Waldbau und lokale Flexibilität sind das Gebot der Stunde!**

Zudem beschäftigt den Waldbesitz derzeit die Umsetzung der EU-Verordnung zur Vermeidung von Entwaldung (EUDR). Die EUDR verbietet das Inverkehrbringen von Produkten, die mit Entwaldung und Walddegradierung in Zusammenhang stehen und stellt Sorgfaltspflichten an die Rückverfolgbarkeit von Produkten – das betrifft auch Holz aus forstlicher Nutzung in Europa. Aus Sicht des Waldbesitzes in Deutschland birgt die Umsetzung in nationales Recht gewaltige bürokratische Hürden, die beispielsweise aufgrund bereits bestehender Waldgesetze, flächendeckend funktionierender Forstverwaltungen und einem hohen Grad an freiwilliger Zertifizierung vielfach unnötig und überborden erscheinen.

5. Nutzung und Schutz der Natur sachorientiert zusammendenken

Die organisierte Forstwirtschaft in der Vergangenheit immer großen Wert daraufgelegt, dass forstpolitische Entscheidungen auf forstwissenschaftlicher Basis getroffen werden. Wir erwarten von den europäischen Institutionen wie auch auf Ebene der Nationalstaaten verlässliche Kooperationen zur forstlichen Praxis, zur Forschung, zum Eigentum sowie politisches Vertrauen. Klimaschutz und Biodiversitätsschutz müssen zusammengedacht werden und es gilt die gesellschaftliche Bedeutung einer nachhaltigen regionalen Holznutzung anzuerkennen. Im Frühjahr steht mit den Wahlen zum Europäischen Parlament eine Weichenstellung für die Bürger und damit auch für die Waldbesitzer in Europa an. Es ist für die Zukunft der Forst- Holzpolitik von entscheidender Bedeutung, dass alle Akteure für unsere gemeinsamen Belange – erfolgreicher und akzeptierter Klimaschutz, Erhalt der Biodiversität, Stärkung der Bioökonomie – zusammen-arbeiten. Seien Sie herzlich eingeladen, den *Branchenstand der deutschen Forstwirtschaft* auf der **Grünen Woche 2024** in Berlin (19.-28. Januar) zu besuchen und den Dialog für Wald und Holz fortzusetzen.



Abbildung 2: 73. DFWR-Jahrestagung auf Gut Emkendorf 2023